

Absatz.

a) Allgemeiner Überblick.

Sachverständiger Hofer: Der Weltverbrauch an Kali liegt im Jahre 1927 um etwa 50 % höher als in der Vorkriegszeit. Im Jahre 1913 betrug der Absatz des deutschen Kalisyndikats insgesamt 11,1 Mill. dz Reinkali. Für das Jahr 1926 ergibt sich ein Gesamtabsatz von etwa 15 Mill. dz, während im Jahre 1927 insgesamt etwa 16,5 Mill. dz Reinkali abgesetzt sind, von Deutschland 12,4, Frankreich 3,6, Polen, Spanien und U. S. A. etwa 0,5 Mill. dz.

Für die Beurteilung der weiteren Entwicklung des Kaliverbrauchs erscheint es wesentlich, daß bisher in den europäischen Ländern überwiegend noch in völlig unzulänglichem Umfange die Kalidüngung angewendet wird. Bisher hatte in Europa nur Holland einen Kaliverbrauch von mehr als 40 kg je Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche. In Deutschland schwankt im Osten der Verbrauch angeblich zwischen 25 bis 40 kg je Hektar, desgleichen in Nordwest- und Westdeutschland. In Süddeutschland bewegt sich der Verbrauch nur zwischen 3 bis 5 kg je Hektar. Von den übrigen europäischen Ländern haben nur noch Dänemark und Belgien einen Verbrauch von mehr als 15 kg, dagegen Frankreich und England von nur 3 bis 5 kg. In den übrigen südlichen Ländern, im ganzen Osten, Österreich und Balkanländern soll der Verbrauch noch niedriger sein. Demnach dürfte durch entsprechende Propagandatätigkeit der europäische Absatz noch wesentlich gesteigert werden können. Dies gilt auch für die außereuropäischen Agrarländer, in denen erst jetzt eine systematische Propagandatätigkeit des Kalisyndikats eingesetzt hat.

Sachverständiger Prentzel: Die Kalidüngung ist in Deutschland anfänglich auf den besonders kalibedürftigen leichten Böden des Ostens eingeführt worden; da ist der Großgrundbesitz als Pionier vorangegangen. Erst später folgte der mittlere und Kleinbesitz in Mitteldeutschland und Süddeutschland, aber nur sehr langsam. Seinen Grund hat das einmal in den anderen Bodenverhältnissen im Westen und im Süden, dann auch in der stärkeren Viehhaltung beim Kleinbesitz. Drittens hat es seinen Grund auch in der langsameren Aufklärung der Klein- und Mittelbetriebe über die Notwendigkeit der Kalidüngung. Der Großgrundbesitz im Osten düngt heute ausreichend — wenn er Geld hat. Infolgedessen haben wir dort große Schwankungen je nach der finanziellen Lage der Besitzer festzustellen. In Ostpreußen haben wir bereits seit Jahren einen sehr erheblichen Rückgang im Kaliabsatz. Augenblicklich sind große Rückgänge auch in Schleswig-Holstein und Mecklenburg und anderen Gegenden zu verzeichnen, die heute als Notstandsgebiete anzusehen sind. In Mitteldeutschland dagegen sehen wir auch heute noch eine ständig langsam nach oben gehende Kurve, Rückschläge, wie in den Gebieten des Ostens, zeigen sich dort nicht.

Sachverständiger Köhler: Es hat eine allgemeine Verschiebung im Absatz an Kalisalzen stattgefunden: der Rohsalzabsatz ist gegenüber dem an Fabrikaten zurückgegangen. Die Gründe sind hauptsächlich die